

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 6: Die Pädagogik der Neuen Linken steht zur Diskussion

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tradition leben und für sie im eigenen Wirkungskreis eintreten. Die empirischen Wissenschaften können letztlich Sinnfragen des Lebens kaum beantworten, also wenig Lebensorientierung geben, und Ideologiekritik schon gar nicht. Intellektuelle Fähigkeiten sind wichtig, wichtiger aber emotionale Bindung an Mitmenschen und Kulturgüter. Auf Grund von Vertrauen, Bejahung, Zustimmung, Anerkennung müssen positive Einstellungen wieder ihren Vorrang erhalten, die verwurzeln statt zu entfremden. Gegenüber der «Überbetonung der nach aussen gerichteten, auf ‚Gesellschaftsveränderung‘ abzielenden Aktivitäten müssen Werte des *inneren* Lebens wieder vermehrt gepflegt werden. Erste Aufgabe ist und bleibt, *sich selbst* zum Besseren zu ändern».

5. Das ist aber nicht möglich ohne den *Zusammenschluss mit Gleichgesinnten*. Brezinka ist der Ansicht, dass «ohne die politische Kraft von Selbsthilfeorganisationen der Eltern, der Lehrer, der Wissenschaftler und anderer Gruppen... die sozialistische Unterwanderung des Erziehungswesens eben schwerlich aufzuhalten» ist.

Anmerkungen

- ¹ Bucher Th., Pädagogik der Massenkommunikationsmittel, Einsiedeln/Zürich/Köln ³1973, Seiten 47–48.
- ² Siehe dazu David J., Das Elend unserer Intellektuellen. Zu einem Buch von Kurt Sontheimer: Orientierung 40 (1976), 23/24, 262–264.
- ³ Mannheim K., Diagnose unserer Zeit, Zürich 1951, S. 13 ff.
- ⁴ Leider führt Brezinka diese Gedanken, die ebenso wichtig sind wie die Analyse der Pädagogik der Neuen Linken, in diesem Buch nicht aus. Er verweist auf seine frühere Veröffentlichung: Der Erzieher und seine Aufgaben, Stuttgart 1966.
Empfehlenswert ist ausserdem das Studium von:
 - Kerstiens L., Modelle emanzipatorischer Erziehung, Bad Heilbrunn ²1975.
 - Kron F. W. (Herausgeber), Antiautoritäre Erziehung, Bad Heilbrunn 1973, eine ausgezeichnete Sammlung von Quellentexten, die sonst zum Teil schwer zugänglich sind.
 - Wilhelm Th., Jenseits der Emanzipation. Pädagogische Alternativen zu einem magischen Freiheitsbegriff, Stuttgart 1975, eine Unterscheidungshilfe zwischen christlicher Freiheit und «Emanzipatorischer Erziehung».

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Lehrerbildung von morgen

Die 15. Delegiertenversammlung der Konferenz Schweiz. Lehrerorganisationen (Koslo) hat zum Expertenbericht «Lehrerbildung von morgen» Stellung genommen. Die Koslo begrüsst den Expertenbericht als wertvolles Grundlagendokument für die schulischen Zukunftsaufgaben und für die gesellschaftliche Rolle des Lehrers, doch beanstandet sie, dass der Expertenkommission vornehmlich Leiter von Lehrerbildungsinstituten und Erziehungswissenschaftler angehörten und sehr wenige aktive Lehrer. Ebenso sei der Bereich des Kindergartens sowie der Handarbeit und Hauswirtschaft für die Beratungen in der Kommission überhaupt nicht in Betracht gezogen worden.

Die Koslo begrüsst, laut einem Communiqué, die

grundsätzliche Gleichwertigkeit der Ausbildung aller Lehrerkategorien. Sie fordert eine Mindestausbildung von sechs Jahren nach den obligatorischen neun Volksschuljahren, die zu einem definitiven Lehrerdiplom führt. Hingegen ist sie der Meinung, dass dem ganzen Komplex der Lehrerfortbildung im Expertenbericht zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Insgesamt könne sich aber die Koslo den meisten Thesen und Empfehlungen des Berichtes anschliessen, heisst es abschliessend im Communiqué.

CH: Mehr Mittel zur Verhinderung des Numerus clausus?

Die ständerätliche Kommission zur Vorberatung des neuen Hochschulförderungs- und Forschungsgesetz (HFFG) ist der Ansicht, dass Zu-

lassungsbeschränkungen (Numerus clausus) an schweizerischen Hochschulen vermieden werden müssen. Sie beantragt dem Ratsplenum deshalb, die im Gesetzesentwurf vorgesehenen maximalen Beitragssätze des Bundes an die Schaffung neuer Studienplätze von 70 auf 80 Prozent bei den Investitionsaufwendungen und von 16 auf 70 Prozent bei den Betriebsaufwendungen zu erhöhen.

ZH: Wirbel um einen Zürcher Lehrer

Das Bundesgericht hat die Beschwerde eines Zürcher Sekundarlehrers gutgeheissen, dem der Zürcher Regierungsrat das Wählbarkeitszeugnis mangels Vertrauenswürdigkeit in einem Rekursverfahren verweigert hatte. Die Vertrauenswürdigkeit war dem Lehrer abgesprochen worden, weil er als Militärdienstverweigerer verurteilt und aufgrund gewisser Anhaltspunkte als Propagandist der Dienstverweigerung betrachtet wurde. Eine Tätigkeit in diesem Sinne kann nach Richtlinien des Zürcher Erziehungsrates als staatsfeindlich im Sinne der zürcherischen Gesetzgebung gelten.

Das Bundesgericht entschied aber nicht, ob diese Qualifikation des Lehrers in diesem Falle zutreffe. Es hob den Zürcher Entscheid vielmehr deshalb auf, weil dem Beschwerdeführer im Rekursverfahren vor dem Regierungsrat gewisse Aktenstücke vorenthalten worden waren, auf die sich diese Qualifikation stützen soll. Das Zürcher Rekursverfahren ist daher unter Gewährung der nötigen Akteneinsicht zu wiederholen. Das Bundesgericht beanstandete bei dieser Gelegenheit, dass die Zürcher Behörden der obersten Gerichtsstanz der Schweiz ebenfalls den Einblick in gewisse Akten verweigert hatten.

ZH: Einführung des neusprachlichen Gymnasiums

Das nach der Eidgenössischen Maturitätsanerkennungsverordnung als Typus D bezeichnete neusprachliche Gymnasium soll gemäss Beschluss des Erziehungsrates auch im Kanton Zürich eingeführt werden. Es führt nach einer zweijährigen Vorbildung an einem konventionellen Gymnasium oder nach zwei Jahren Sekundarschule in 4½ Jahren zur Maturität. Das Organisationskonzept soll bis Ende des Jahres vorliegen; der Beginn des Unterrichts ist auf Frühjahr 1979 vorgesehen.

FR: Erfolgreiche Hochschul-Kollekte

Mit einem Ergebnis von Fr. 1 208 635 hat die Kollekte vom ersten Adventssonntag für die Universität Freiburg das Vorjahresresultat (1 142 147 Franken) um gegen 6 Prozent übertroffen.

Damit haben die Schweizer und Liechtensteiner Katholiken «ihrer» Hochschule deutlich die Solidarität und Mitträgerschaft bestätigt, zu der sie durch Gründungskonzept und bischöfliches Engagement aufgerufen sind.

SO: 180 arbeitslose Junglehrer in Solothurn

Im kommenden Frühling werden im Kanton Solothurn 180 Junglehrer ohne Stelle sein. Darin sind die inbegriffen, die bereits im letzten oder im vorletzten Jahr nirgends hatten gewählt werden können. Diese Zahl lässt sich mit dem Anteil in den umliegenden Kantonen vergleichen, nachdem Solothurn in den beiden letzten Jahren noch überdurchschnittlich viele arbeitslose Lehrer aufgewiesen hat.

Dies teilte Erziehungsdirektor Alfred Wyser mit. Wyser gab auch bekannt, dass Kontakte zum Vorarlberg bestünden, doch seien noch keine definitiven Absprachen getroffen worden.

Der Erziehungsdirektor kündigte eine erneute Vorlage für Fortbildungsmassnahmen an. Die Regierung kommt dabei in erster Linie dem Wunsche nach, die Ausbildung der Lehrkräfte für den vorgezogenen Französischunterricht zu forcieren. Das Erziehungsdepartement erklärt sich auch bereit, Klassen doppelt mit Lehrkräften zu besetzen, falls die politischen Behörden dies wünschen. Dabei müssten aber verschiedene Voraussetzungen gegeben sein, die bis jetzt noch nicht erfüllt sind. Vor allem müssten die beiden Lehrkräfte ein gemeinsames Programm – in pädagogischer Hinsicht – aufstellen. Sie müssten gemeinsam die Feinplanung vornehmen und dabei die eigene Individualität preisgeben. Das kam bisher nicht zustande.

AG: Lehramtsschule unter neuer Leitung

Der aargauische Regierungsrat hat Dr. Mathias Bruppacher, derzeitiger Chef der Abteilung Hochschule beim aargauischen Erziehungsdepartement, zum neuen Direktor der Lehramtsschule des Kantons gewählt. Er übernimmt damit das Amt von Dr. U. P. Lattmann, der zum Leiter der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Aargaus in Zofingen gewählt worden ist. Der 36jährige Bruppacher wird auch weiterhin Sachbearbeiter des Aargauischen Hochschulprojektes für Bildungswissenschaften bleiben.

AG: Aargauer Lehrer ins Vorarlberg?

Während in den Seminarien des Aargaus Meldelisten für den Job im Vorarlberg aufliegen, strecken auch Schwyzer und Solothurner Lehrerorganisationen Fühler über die Grenze ins anerkannte «Musterländle» Österreich aus, wo weit über 600 Stellen im Schuldienst unbesetzt sind. Schon vor Monaten war in der zum Studium von Massnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit im Aargau gebildeten Kommission, in der Lehrer und Fachleute des Erziehungsdepartementes zusammenarbeiten, auf den drückenden Lehrermangel in Vorarlberg hingewiesen worden, und nach offizieller Fühlungnahme mit den dortigen Behörden traf zu Beginn letzten Monats aus der Landeshauptstadt Feldkirch das grundsätzliche Ja zur Beschäftigung von Schweizer Lehrern ein.

Wien hatte sich dazu nicht ohne weiteres bereit gefunden, da in einigen östlichen Bundesländern Österreichs Lehrerüberfluss herrscht. Aber die Vorarlberger hatten, wie in andern Fällen so oft, ihrem Standpunkt Nachachtung zu verschaffen verstanden.

Vorläufig werden 30 Aargauer ins Vorarlbergische ziehen, wobei ihre Entlohnung um einiges tiefer liegen wird als in der Schweiz (ca. Fr. 1400.- monatlich Nettolohn!).

Mitteilungen

Christus-Meditation I

So lautet das Thema eines Weekends mit Julius J. Huber, SJBZ, Einsiedeln, und Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich, am 26./27. März 1977 im Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum in Einsiedeln.

Thema: Wie kann naturale Meditation mir Jesus Christus näher bringen?

Es ist erstaunlich, wie Bücher über den Glauben – darunter vor allem solche über Jesus – in unseren Tagen zu auflagestarken Bestsellern werden (etwa jene von Zink, Küng, Rahner, Kasper, Schillenbeeckx u. a.).

Die Frage bleibt, ob uns blosses Wissen allein schon die gesuchte Hilfe zur Bewältigung unseres Lebens aus dem Geist Jesu zu schenken vermag. Das Glaubens-Wissen vermag es nicht allein, es bedarf notwendig der Glaubens-Erfahrung.

Meditation könnte uns das Vorgehen Jesu näher bringen. Seine Verkündigung geht aus von alltäglichen Dingen und Begegnungen. Hier möchten wir im ersten Weekend ansetzen (weitere werden folgen) und mit Hilfe naturaler Meditation gemeinsam einen ersten Schritt tun.

Programm und Anmeldung an die
Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst
Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 34 86 00.

Verzeichnis der katholischen Schulen und Heime in der Schweiz 1977

168 Seiten, kart., Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Luzern.

Das neue Verzeichnis der katholischen Schulen und Heime informiert umfassend über 200 zu meist private katholische Internats- und Externatsschulen und Kinderheime aller drei Sprachregionen der Schweiz. Es orientiert über Schultyp, Kapazität, Aufnahmebestimmungen, Kosten, Spezialitäten und Charakter der Institute. Alle Angaben sind auf den aktuellsten Stand gebracht. Das Verzeichnis dient Berufs- und Schulwahlberatern, Lehrern, Seelsorgern und besonders Eltern als unentbehrliche Orientierungshilfe, wenn es

TI: Keine Volluniversität

Nach Prüfung der Detailfragen um eine Gründung eines Universitätszentrums in der italienischen Schweiz hat sich der Tessiner Staatsrat definitiv für ein Hochschulinstitut für regionale Probleme (Istituto studi regionali) ausgesprochen und sich von der frühern Idee einer Volluniversität distanziert. Dies geht aus einem Brief des Tessiner Staatsrates an den Bundesrat hervor.

darum geht, für ein Kind oder für einen Jugendlichen eine ihm entsprechende Schule zu finden. Das Verzeichnis ist nur über die Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Postfach 1086, 6002 Luzern, erhältlich (Preis Fr. 20.-).

Kennen Sie «Franglais»?

Der Ausdruck besagt, dass die Franzosen die Gefahr der Verseuchung ihrer Muttersprache durch Anglizismen erkannt haben. Sind auch wir Deutschschweizer bereit, diesem einfältigen Modegag eins auszudashen? Der Deutschschweizerische Sprachverein ist auf der Hut; die Mitarbeiter des «Sprachspiegels» kämpfen für ein sauberes Deutsch.

Verlangen Sie ein Probeheft bei W. Rindlisbacher, Cäcilienstrasse 4, 3600 Thun.

